

## Aufhebung/Verlagerung von 60 Parkplätzen im Gebiet oberer und unterer Postplatz: Antworten

Stadt Zug  
 Soziales, Umwelt und Sicherheit  
 Sicherheit und Verkehr

Die angeschriebenen Interessensvertreter haben wie folgt geantwortet:

		Zusammenfassung der Stellungnahmen
Nachbarschaft Altstadt-Obergasse	Mail vom 11. April 2017	Es freut, dass an der Grabenstrasse keine Parkplätze aufgehoben werden. Ansonsten werden keine Korrekturen gewünscht.
Fraktion Alternative-CSP	Brief vom 15. April 2017	Die Fraktion Alternative-CSP ist mit dem Vorschlag einverstanden. Wichtig ist, dass das Raingässli frei von Parkplätzen wird. Wichtig ist, dass nicht an verschiedenen Stellen noch einzelne Parkplätze vorhanden sind, da dies den Suchverkehr fördert.
Nachbarschaft Unteralstadt	Mail vom 21. April 2017	Oberirdische Parkplätze generieren Suchverkehr, der vermieden werden sollte. Wenn es oberirdische PP gibt, dann sollten es möglichst Kurzzeitparkplätze ¼ Std. oder evtl. sogar nur Güterumschlagplätze sein. Rund um das Postgebäude entsteht eine neue Fussgängerzone. Die Parkplätze vor den Liegenschaften 1033 und 1034: Die manövrierenden Fahrzeuge gefährden Fussgänger und Langsamverkehr.
ACS-Ortsgruppe Zug	Brief vom 21. April 2017	Die Parkplätze im Raingässli und bei der Falkengasse/Zeughausgasse sollten bleiben. Dafür könnte man die Parkplätze an der Vorstadt streichen infolge gefährlichem Manövrieren und Ein-/Aussteigen.
VCS Zug	Brief vom 23. April 2017	Veloabstellplätze sollen nicht ins Raingässli verlegt werden. Es soll weiterhin oberirdische Mobility-Parkplätze geben. Es wird befürchtet, dass die drei Kurzzeitparkplätze in der Zeughausgasse zu Suchverkehr führt. Ein zusätzliches Problem sind die engen Verhältnisse dieser Gasse, wo die Velofahrer und teilweise auch die Autofahrer auf die Gehsteige ausweichen müssen. Aus Sicherheitsgründen sind hier Parkmanöver unerwünscht. Es wäre besser in der Zeughausgasse sämtliche Parkplätze zu streichen.
Gewerbeverein der Stadt Zug	Brief vom 25. April 2017	Die heutige Situation ist nicht mehr dieselbe wie vor 10 Jahren. Der Stadttunnel wird nicht gebaut; es gibt keinen Riegel am Postplatz; der Verkehr auf dem Postplatz wird weiter zunehmen; die Post verschwindet vom Postplatz; Die Stadtverwaltung zieht in den Westen. Die weitere Verschmelzung des oberen und unteren Postplatzes steht so nicht mehr zur Diskussion. Der grosse Wurf für den Postplatz wurde zur Illusion. Der Landsgemeindeplatz bleibt der repräsentative Platz für Veranstaltungen und Feste aller Art. Zur Kenntnis zu nehmen ist auch, dass der Platz vor dem Eisstadion an Bedeutung gewinnt. Der Postplatz dagegen wird weiterhin Verkehrsknotenpunkt sein, ob einem das passt oder nicht. Damit hat sich auch die Verwaltung abzufinden. Der Gewerbeverein regt an, dieser Situation Rechnung zu tragen, durchaus städtebauliche Verbesserungen auf dem oberen Postplatz vorzunehmen, gleichzeitig aber auch die oberirdischen Parkplätze auf dem unteren Postplatz zu belassen. Eine Parkdauer von einer Stunde erschiene dabei sachgerecht. Solche Kurzzeitparkplätze wären zweifellos im Interesse des Detailhandels und des Gewerbes. In diesem Sinne wäre der Bebauungsplan den tatsächlichen Verhältnissen anzupassen und entsprechend zu überarbeiten.

		<p>Jedes Parkhaus ist so gut wie seine Erschliessung. Das Parkhaus Postplatz befindet sich verkehrstechnisch praktisch in einer Sackgasse. Dies erscheint für eine vernünftige Bewirtschaftung alles andere als ideal. Angeregt wird deshalb, dass zumindest zusätzlich auch die Zufahrt zum Parkhaus über den oberen Postplatz ermöglicht wird, Die Wegfahrt könnte damit über die Poststrasse erfolgen.</p> <p>Im Parkhaus Postplatz sollen gemäss Ihrem Schreiben 100 öffentliche Parkplätze entstehen. Besteht eine Garantie, dass diese tatsächlich der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen oder können diese Plätze auch von Dauermietern beansprucht werden?</p> <p>Es versteht sich von selbst, dass jeder auf Dauer vermietete Parkplatz im Parkhaus zum Erhalt eines oberirdischen im Bereich von 300 Metern Abstand zum Parkhaus führen muss.</p> <p>An dieser Stelle verweisen wir auch auf dem Umstand, dass letzthin sowohl im Parkhaus Casino als auch im Parkhaus Vorstadt mehrere Parkplätze weggefallen sind. Auch diese – die Anzahl ist von der Verwaltung zu eruieren – sind mit den jetzt zur Aufhebung anstehenden oberirdischen Parkplätzen zu verrechnen.</p> <p>Für Gewerbe und Detailhandel sind Parkplätze wichtiger als Unterflurcontainer (UFC). Entsprechend ist an den im Plan aufgezeigten Standorten auf den Bau der teuren UFC zu verzichten, wenn diese Anlagen zu einem weiteren Parkplatzabbau führen würde.</p> <p>Überhaupt wird von uns der Sinn dieser UFC hinterfragt. Ist es tatsächlich im Sinne der Bevölkerung, auch der betagten Bewohner, dass nach und nach jeder mit seinem Abfall in kostenpflichtigen Säcken unterwegs ist, um einen solchen UFC-Standort aufzusuchen? Ist das heutige Regime nicht für alle bequemer?</p> <p>Gebühren und deren Höhe werden derzeit in der städtischen Politik heiss diskutiert. Diesbezüglich vertreten wir die Auffassung, dass Erhöhungen von solchen Abgaben, im Besonderen Parkplatzgebühren, nicht opportun sind. Bezogen auf das Parkhaus Postplatz heisst das, dass wir Wert darauflegen, dass die dannzumaligen Tarife tief anzusetzen sind und sich an den Gebühren der heutigen oberirdischen Parkplätze auf dem Postplatz anzulehnen haben. Alles andere wäre für den Handel und das Gewerbe – für diese sind diese Parkplätze von existenzieller Bedeutung – nicht akzeptabel.</p> <p>Zusammenfassen halten wir fest, dass wir grundsätzlich gegen die Aufhebung von Parkplätzen sind, welche Nutzen für Handel und Gewerbe haben. Am Steichen einzelner Parkplätze nehmen wir so nicht teil. Wir vertreten die Auffassung, dass dies die Aufgabe der Exekutive und Verwaltung ist, wobei es wohl im Sinne der Sache liegt, dass, wenn schon, grundsätzlich die im nächsten Umkreis des Parkhauses liegenden Plätze betroffen sein müssten.</p>
Fraktion FDP	Brief vom 25. April 2017	<p>Es müssen so viele oberirdische Kurzzeit-Parkplätze bestehen bleiben wie nur möglich. Dies ist für Läden, Restaurants und andere Gewerbetreibende rund um den Postplatz überlebenswichtig.</p> <p>Zudem trägt dies auch zur Belebung des Altstadtraumes bei, vor allem auch weil die Post ausgezogen ist. In diesem Zusammenhang weisen wir auf den kürzlich im Tagesanzeiger erschienenen Beitrag hin.</p> <p>Gemäss Ihrer Beilage1 werden auf dem oberen und unteren Postplatz nicht 41 sondern 44 Parkplätze aufgehoben. Der Mobility Parkplatz, der Taxistandplatz und der Behinderten Parkplatz müssen auch gezählt werden. Das heisst es müssen "nur" 16 weitere Parkplätze aufgehoben werden.</p>

		<p>Die wenigen verbleibenden oberirdischen Parkplätze müssen so angeordnet werden, damit möglichst wenig Suchverkehr entsteht. Es macht wohl keinen Sinn, dass jeder Autofahrer, welcher einen Kurzzeit-Parkplatz sucht, zuerst an der Einfahrt des Parkhauses vorbeifährt, nach ein zwei "Runden" feststellt, dass die oberirdischen Parkplätze besetzt sind und dann doch noch das Parkhaus ansteuert.</p> <p>Das neue Verkehrsregime rund um den Postplatz sowie die genaue Neugestaltung des Postplatzes kennen wir noch nicht. Auch die zukünftige Nutzung des Postgebäudes sowie die Frage, ob die Postfächer an diesem Standort verbleiben haben Einfluss darauf, welche weiteren oberirdischen Parkplätze aufgehoben werden sollen. Deshalb können wir die Angelegenheit noch nicht abschliessend beurteilen und verzichten vorerst auf konkrete Vorschläge bzgl. Aufhebung von Parkplätzen.</p> <p>Wieso soll die Anzahl Taxi-Parkplätze von einem auf zwei verdoppelt werden? Aus unserer Sicht besteht dazu keinen Bedarf. Mit den heutigen Mitteln (Mobiltelefone und Apps) werden Taxis nach Bedarf zeit- und ortsgerecht direkt bestellt (mit Ausnahme bei Bahnhöfen usw.) Man kann sogar die Frage aufwerfen, ob es im Bereich Postplatz überhaupt einen Taxi-Parkplatz benötigt. Es ist sinnlos, wenn dieser die meiste Zeit leer steht und dadurch einen zusätzlichen Kurzzeit-Parkplatz verhindert.</p> <p>Damit die 100 öffentlichen Parkplätze im neuen Parkhaus Postplatz für Kurzparker attraktiver werden, schlagen wir folgende 2 Massnahmen vor: Erstens müssen diese öffentlichen Parkplätze im obersten Geschoss des Parkhauses und möglichst nahe um den Fussgängerzugang angeordnet werden.</p> <p>Zweitens soll die erste halbe Stunde gratis sein.</p>
Pro Velo Zug	Brief vom 25. April 2017	<p>Es wird begrüsst, dass die 60 oberirdischen Parkplätze wie vorgesehen auf dem oberen und unteren Postplatz sowie im Abstand von maximal 300m zum Bebauungsplan aufgehoben werden.</p> <p>Es ist wichtig, dass zukünftig auf dem oberen und unteren Postplatz Veloabstellplätze vorhanden sind.</p> <p>Beim unteren Postplatz werden die Veloabstellplätze vor dem Regierungsgebäude z. T. beibehalten bzw. für den Taxistand umgenutzt. Im Raingässli soll dafür Ersatz geschaffen werden. Es besteht Unsicherheit ob diese PP von den Velofahrenden gesehen und genutzt werden, jedenfalls ist damit zu rechnen, dass je nachdem was auf dem unteren Postplatz vorgesehen ist, die Velofahrenden ihre Velos wild auf diesem Platz abstellen.</p> <p>Die gleiche Gefahr wird für den oberen Postplatz befürchtet. Es wird darum gebeten zu prüfen, ob auch auf dem oberen Postplatz Veloabstellplätze geschaffen werden können.</p>
Fraktion SVP	Brief vom 1. Mai 2017	<p>Die SVP Stadt Zug verzichtet bewusst darauf, sämtlichen einzelnen vom Dept. SUS vorgeschlagenen Massnahmen zur Aufhebung von einzelnen Parkplätzen im Raum Postplatz zu kommentieren.</p> <p>Bedauerlich ist einfach wie stark die ganze Altstadt durch den Entscheid am Postplatz in Mitleidenschaft gezogen wird. Auch mancher Besucher der Stadtverwaltung wird die Aufhebung der Parkplätze vor dem Hotel Ochsen mit Stirnrunzeln zur Kenntnis nehmen müssen.</p> <p>Was ist mit den gehbehinderten und älteren Einwohnern der Stadt die das Stadthaus aufsuchen müssen.</p>

		<p>Die SVP der Stadt Zug akzeptiert den demokratisch gefassten Volksentscheid vom 1.6.2008. Sie hält aber weiterhin an ihrer damaligen Position fest und lehnt die vom Volk beschlossenen Massnahmen weiterhin strikte ab, nicht zuletzt weil sich aus unserer Sicht die Situation vor Ort und in der Altstadt im allgemeinen in den letzten Jahren komplett verändert hat. Im Übrigen konnte nur dank dem überparteilichen Referendumskomitee, in welchem sich die SVP sehr stark engagierte überhaupt über diese unsägliche GGR-Vorlage abgestimmt werden. Warum hat sich unsere Haltung in den letzten Jahren nicht verändert? Zur Beantwortung dieser Frage verweisen wir auf die bereits eingereichte "Interpellation von Jürg Messmer und Philip C. Brunner, vom 10. Februar 2017 betreffend Aufhebung von Parkplätzen am unteren Postplatz und im Perimeter des Postplatzes – 10 Jahre nach überparteilichem Volksreferendum." <a href="http://www.stadt-zug.ch/dl.php/de/58a17fcad306d/17.02.10_Interpellation_Aufhebung_Parkplatze_Postplatz.pdf">http://www.stadt-zug.ch/dl.php/de/58a17fcad306d/17.02.10_Interpellation_Aufhebung_Parkplatze_Postplatz.pdf</a></p> <p>Bedauerlicherweise ist absehbar, dass der Stadtrat es nicht schafft, innerhalb der benötigten Frist diese Interpellation zu beantworten, was unverständlich und enttäuschend ist. Besonders dann, wenn man in der Zwischenzeit ein Mitwirkungsverfahren startet und wenn man die Fragen im Zusammenhang mit der Aufhebung der Parkplätze aus Sicht der Betroffenen reflektiert.</p> <p>Wir möchten hier nochmals festhalten, welche Faktoren uns weiterhin bewegen die Aufhebung von Parkplätzen abzulehnen:</p> <p>Die von niemandem erwartete Aufhebung der Post "am Postplatz" hat zu einer merklichen Abnahme der Kundenfrequenzen im ganzen Perimeter geführt. Die Attraktivität des Raumes Bahnhofstrasse/Postplatz/Neugasse und Altstadt als Einkaufsmeile hat gerade durch diesen von der Post AG gefällten Entscheid bereits heute sehr stark abgenommen. Dies wird jedem Beobachter der aktuellen Situation rein visuell rasch einmal klar. Diese Verschlechterung war im Zeitpunkt der Beratungen 2007/2008 und bei der Abstimmung Mitte 2008 nicht vorhersehbar.</p> <p>Der zweimal bestätigte Volksentscheid die Verwaltung am L&amp;G-Areal an der Gubelstrasse 22 zu konzentrieren hat ebenfalls zu einem gewissen Attraktivitätsverlust der historischen Altstadt geführt. Konnte man im Perimeter 2008 noch gleichzeitig Einkäufe tätigen, Postgeschäfte erledigen, Restaurants besuchen und noch eine städtische Verwaltung aufsuchen, so sind diese Möglichkeiten bald nicht mehr möglich. Auf der Post sind im Übrigen heute nur sehr beschränkt Postgeschäfte überhaupt noch möglich. Ein Massenversand von 100 Briefen konnte kürzlich nicht aufgegeben werden und auch die für das KMU-Gewerbe wichtige Bargeldeinzahlung ist gar nicht möglich.</p> <p>Das Argument, dass die Erstellung eines Parkhauses mit 100 Parkplätzen ein vollständiger Ersatz für die aufgehobenen Parkplätze darstellt, teilen wir dezidiert nicht. Im Gegenteil: Durch die zwischenzeitlich eingeführte Parkraumbewirtschaftung mittels Signalisation wird jedermann klar, wie schlecht die Parkhäuser eigentlich benützt werden oder anders ausgedrückt, wie unpopulär sie sind. Das hat auch mit dem Sicherheitsbedürfnis der Benutzer zu tun, aber nicht nur.</p> <p>Auch sind die Preise der bestehenden privaten Parkhäuser exorbitant (z.B. PH Schmidgasse) und bekanntlich beabsichtigt der Stadtrat ebenfalls in unverantwortlicher Art und Weise die Parkgebühren in der ganzen Stadt flächendeckend zu erhöhen. Wie bereits durch die Sprecher der SVP im GGR anlässlich der Gebührendebatte am 11.4.2017 ausgeführt, ist dies ein weiterer harter Schlag für das KMU-Gewerbe in der Altstadt. Da nützen alle kulturellen Angebot nichts.</p>
--	--	---

		<p>Die SVP sieht eben genau umgekehrt. Wir sehen eine grosse Möglichkeit zur Steigerung der Attraktivität der Altstadt durch die Erhalt und Steigerung des oberirdischen Parkplatzangebotes. Wir haben deshalb schon Ende 2007 eine Motion betreffend Erstellung von Parkplätzen auf dem Landsgemeindeplatz zwischen Allerheiligen und Ostern eingereicht. <a href="http://www.stadtzug.ch/de/verwaltungspolitik/politik/legislatred/politbusiness?action=showinfo&amp;info_id=62185">http://www.stadtzug.ch/de/verwaltungspolitik/politik/legislatred/politbusiness?action=showinfo&amp;info_id=62185</a></p> <p>Leider wurde die als erheblich erklärte Motion durch den damaligen Stadtrat in fragwürdigster Weise aktiv hintertrieben, sodass die auch heute noch weiterhin gute Idee damals einfach abgewürgt wurde.</p> <p>Andere Städte haben ihre Erfahrungen mit einer solchen Situation ebenfalls machen können: Zitat Zürcher Tagesanzeiger TA: (Quelle: <a href="http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/stadt/der-muensterhof-ist-zwar-schoen-aber/story/15909346">http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/stadt/der-muensterhof-ist-zwar-schoen-aber/story/15909346</a>)</p> <p>"Ein Jahr ist es her, seit einer der schönsten Plätze Zürichs komplett autofrei wurde: Der Münsterhof mit modernem Brunnen ist kein Parkplatz mehr, sondern soll zum Flanieren und Verweilen einladen. Acht Millionen Franken hat der Umbau gekostet, zu dem das Zürcher Stimmvolk im Jahr 2003 Ja gesagt hat. Unglücklich darüber waren die Geschäftsinhabern rund um den Platz. Viele befürchteten einen Umsatzrückgang und sahen auf ihre Betriebe negative Auswirkungen zukommen." und hat die berechtigte Frage gestellt:</p> <p>"Wie hat sich das Tagesgeschäft für die Gewerbetreibendem im letzten Jahr verändert, seit «ihr» umgebauter Münsterhof eingeweiht wurde?"</p> <p>Die Antworten fallen teilweise vernichtend aus, aber sie sind aus der Situation des jeweiligen Geschäftes lesenswert und werden hier gekürzt festgehalten:</p> <p>Detailhandel Bereich Mode/Kleidung: Leder Locher, Lukas Locher, Geschäftsführer</p> <p>«In meiner Brust schlagen zwei Herzen: Das eine ist die Privatperson, das andere der Geschäftsmann. Als Privatperson gefällt mir der Platz gut, er ist visuell beeindruckend geworden. Als Geschäftsführer muss ich allerdings festhalten, dass es für uns nach dem Umbau schwieriger geworden ist. Auf dem Münsterhof halten sich weniger Leute auf als vorher und dies hat natürlich Auswirkungen auf den Umsatz. Wir haben klar weniger Kunden als früher. Natürlich hat das auch mit der Branche und dem wirtschaftlichen Umfeld zu tun, aber der Münsterhof spielt bei diesem Umsatzrückgang sicher auch eine Rolle. Ich habe das Gefühl, der Platz ist von der Bevölkerung noch nicht richtig «eingelebt» worden. Das wird sich in Zukunft hoffentlich ändern, wenn auf dem Platz dann jährlich vier bis fünf Events und ein Weihnachtsmarkt stattfinden.»</p> <p>Detailhandel Lebensmittel: Chäs-Vreneli Jürg Wartmann, Geschäftsführer</p> <p>«Ich bin enttäuscht vom neuen Münsterhof. Er hat wenig bis gar kein Grün, über weite Strecken ist der Platz am Tag leer. Der Münsterhof ist tot und hat zu wenig Ausstrahlung. Die befürchteten Umsatzeinbussen sind eingetroffen, sodass ich gezwungen war, Personal zu entlassen. Es fehlen eindeutig die Kunden, die früher ihr Auto auf dem Platz abgestellt haben und einkaufen gingen. Vor dem Umbau kamen Leute, kauften bei mir ein und luden ihre schweren Taschen in ihre Autos. Diese Zeiten sind vorbei. Erschwert hat sich zudem unsere Warenanlieferung, die nun mit einem deutlichen Mehraufwand verbunden ist. Eine Fehlplanung.»</p>
--	--	--

	<p>Detailhandel Mode/Gastronomie: Schuhcafé Marco Bloch, Inhaber          «Für mich ist es ein Privileg, an einem solchen Ort in der Stadt zu arbeiten. Der Platz ist wunderschön geworden, hat mit der Umgestaltung eindeutig gewonnen und hat sich zu einer Attraktion entwickelt. Welchen Einfluss die Neugestaltung auf unseren Umsatz hat, kann ich nicht sagen. Gespannt bin ich auf die Events, die hier durchgeführt werden sollen.»</p> <p>Gastronomie/Bankette: Zunfthaus zur Waag Sepp Wimmer, Zunftwirt          «In unserem Restaurant war vor dem Umbau am Abend eine doppelte Personalbelegung nötig. Dies ist heute überflüssig. Seit der Münsterhof neu ist, fehlen die Spontangäste, die ab 20 Uhr zu uns ins Restaurant kommen, fast völlig. Ich bin schon lange in der Gastrobranche, aber so einen extremen Rückgang habe ich noch nie erlebt. Für die meisten Betrachter ist die Gestaltung des Münsterhofs sicher schön, aber wer hier ein Geschäft betreibt, der bekommt einen anderen Blick von der Realität. Den Wegfall der Parkplätze haben wir als Zunfthaus im letzten Jahr deutlich gemerkt. Ein Restaurant, welches heutzutage seinen Gästen keine Parkplätze anbieten kann, hat einen grossen Nachteil. Für mich ist auch das Verkehrskonzept auf dem Platz nicht durchdacht. Im letzten Jahr kam es bereits zu zwei Unfällen mit E-Bikes.»</p> <p>Detailhandel Gesundheit: Apotheke Paradeplatz Franchina Weber, Apothekerin          «Der Wegfall der Parkplätze hat sich für uns nicht positiv ausgewirkt. Diese Kunden mit den Autos fehlen. Jetzt, ein Jahr seit der Eröffnung, finde ich, dass die Belegung des autofreien Platzes nicht gelungen ist. Es fehlen die Leute, die auf dem Platz verkehren, so wie es zum Beispiel auf einer italienischen Piazza der Fall ist. Es müsste mehr gastronomische Angebote geben, Events, kulturelle Veranstaltungen, Märkte stattfinden, die ein Publikum anlocken, und es fehlt auch an Sitzgelegenheiten.» (Tages-Anzeiger)</p> <p>Wir meinen: "Zug ist nicht Zürich", hier ist die Situation noch viel schlechter für das vergleichbare Gewerbe. Trotzdem ist das Beispiel der Stadt Zürich teilweise identisch mit demjenigen der Stadt Zug. Es werden zwischen Autogegnern von Links und der konstruktiv sein wollenen Mitte "historische Kompromisse" im Parlament durchgeboxt. Die Gleichung lautet: Aufheben von seit Jahrzehnten altbewährten oberirdischen Parkplätzen gegen die Schaffung von neuem Parkraum in unterirdischen Parkhäusern und damit verbunden die Bewilligung eines privaten Bebauungsplans (wobei in Zug noch die skandalöse, teure Finanzierung eines neuen öffentlichen Parkhauses im Interesse eines privaten Bauherrn inkludiert war, für CHF 90'000.- pro Parkplatz). In Zürich war es das PH beim Opernhaus, in Zug ist es das PH Post. Nach Abschluss der Bauarbeiten und Eröffnung der Parkhäuser folgt die Aufhebung der oberirdischen Parkplätze. In Zürich ist das Resultat mittlerweile klar: Ein schöner historischer Platz (Münsterhof, ohne Durchgangsverkehr wie in Zug!) und leidendes Gewerbe und auf Kundenfrequenzen angewiesene Geschäfte. Es ist voraussehbar, dass in Zug das gleiche in ähnlicher Art geschehen wird.</p> <p>Und es ist sehr bedenklich, dass eine bürgerliche Stadtregierung ohne eine Träne zu verwischen oder neue, aktuellere Lösungen vorzuschlagen das ausführt, was damals beschlossen wurde, obwohl sich, wie erwähnt die Situation in den letzten Jahren dramatisch geändert hat.</p> <p>Es ist voraussehbar, dass die Aufhebung zu berechtigter Empörung bei der Bevölkerung führen wird, wenn man langsam realisiert was passiert. Das ist sehr schade, wird doch einmal mehr in dieser Stadt das nötige Vertrauen in Behörden und Politik stark belastet. Das wäre mit einem proaktiven Verhalten des Stadtrates vermeidbar gewesen. Die SVP wird an den Wahlen 2018 diesen Punkt hervorstreichen.</p>
--	--

		<p>Es bleibt sehr zu hoffen, dass die Frage der Aufhebung der Parkplätze, vorallem am unteren Postplatz mit Kurzaufenthaltsplätzen politisch in naher Zukunft wieder diskutiert werden kann. Es ist auch klar, dass wir jeglichen Krediten für die Umgestaltung des unteren Postplatzes entschieden eine Absage erteilen werden.</p> <p>Wir erlauben uns zum Schluss noch die Bemerkung, dass die Qualität der Beilagen im A3 aus unserer Sicht bezüglich Aufmachung einer Stadtverwaltung Zug nicht angemessen sind. Das gilt insbesondere für die Skizzen der Beilagen 2, welche amateurhaft und dilettantisch präsentiert werden. Auf beiden Beilagen fehlen übrigens Erstellungsdatum und verantwortlicher Ersteller.</p>
Fraktion SP	Mail vom 4. Mai 2017	<p>Die SP-Fraktion konnte gestern Abend die angedachten Vorschläge zur Aufhebung der 60 oberirdischen Parkplätze eingehend diskutieren. Unsere Fraktion steht der Aufhebung der 60 oberirdischen PP grundsätzlich positiv gegenüber. Die von Ihrer Abteilung eingebrachten Vorschläge erachten wir ebenfalls als sinnvoll, so dass wir dazu keine Gegenvorschläge einbringen möchten.</p> <p>Unser Kernanliegen ist und bleibt das gänzliche Freispielen des gesamten Postplatzes. Damit wird klar, dass die 41 PP auf dem oberen und unteren Postplatz mit Eröffnung des Parkhauses Postplatz zwingend und ohne zeitlichen Spielraum aufzuheben sind. Für unsere Fraktion ist dies nicht verhandelbar. Zweite Priorität punkto Aufhebung geniessen bei uns diejenigen PP, die dazu führen würden, dass freigespielter Aufenthaltsraum bzw. Freiflächen durch Zu- bzw. Wegfahrten von Parkierenden belastet würden (z.B. Raingässli). Die Querung des oberen Postplatzes entlang des Postgebäudes allerdings erachten wir zwecks PH-Erschliessung vom Süden der Stadt her zumindest während der Anfangsphase des PH als zumutbar und wohl auch sinnvoll. Selbstverständlich besteht hinsichtlich der Standorte der restlichen 19 aufzuhebenden PP im Perimeter ein Verhandlungsspielraum. Allenfalls könnte man sich auch ein saisonales Parkplatzregime überlegen, um hier etwas mehr Flexibilität und auch Goodwill beim Gewerbe zu schaffen.</p>
Fraktion CVP	Keine Stellungnahme	
Grünliberale Partei Stadt Zug	Keine Stellungnahme	
Nachbarschaft Dorf	Keine Stellungnahme	
Nachbarschaft Landsgemeindeplatz	Keine Stellungnahme	
Nachbarschaft Münz	Keine Stellungnahme	
Nachbarschaft St. Oswald	Keine Stellungnahme	
Nachbarschaft Vorstadt-Neustadt	Keine Stellungnahme	
Vereinigung Pro Zug	Keine Stellungnahme	
TCS-Sektion Zug	Keine Stellungnahme	

4. Mai 2017